Dienstag, 25. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9851. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

N. Zur Frage der Gewerbekammern.

Die sog. Handwerkerpartei hat in ihrem Programm bekanntlich auch die Forderung der Errichtung von Gewerbekammern. Wie man sich erinnert, lagen dem Abgeordnetenhause in seiner letzten Session zahlreiche Petitionen über den gleichen Gegenstand vor. Der Vertreter der Staatsregierung zeigte indeß in der Petitions-Commission wenig Geneigtheit, denselben zu willfahren; er erklärte vielmehr, die Regierung nehme bis jetzt zu dieser Frage die Stellung ein, daß sie in der Errichtung von Gewerbekammern nicht das geeignete Mittel sehe, die Interessen des Handwerkerstandes zu fördern. Sie könne Vertretungen, welche nur zu berathen, Ansichten auszusprechen und Gutachten abzugeben, nicht aber handelnd einzugreifen haben, keinen so erheblichen Werth für den Handwerkerstand beimessen, daß es gerechtfertigt sei, neben den zahlreichen schon vorhandenen Vertretungen noch eine neue zu schaffen. Die wichtigsten Interessen des Handwerkerstandes, namentlich die Regelung des Verhältnisses der Gehilfen und Lehrlinge, die Beilegung von Streitigkeiten, der gewerbliche Unterricht u. A. seien nicht Sache solcher Vertretungen, sondern der gewerblichen Corporationen, wie sie auf Grund des Titels VI. der Gewerbeordnung in den Innungen bestehen und jeder Zeit durch die Betheiligten neu errichtet werden könnten. Trotz dieser Erklärung kam die Commission zu dem Beschlusse, die Petitionen der Regierung als Material für die der Landesgesetzgebung vorbehaltene Ergänzung der Reichsgesetzgebung zu überweisen. Eine Ueberzeugung von der Nothwendigkeit oder auch nur von der Nützlichkeit von Gewerbekammern trat in der Discussion freilich nicht hervor. Mehrfach wurde darauf hingewiesen, daß Dasjenige, was die Petenten von diesen durch die Staatsgesetzgebung geschaffenen Körperschaften erwarten, mindestens eben so gut durch freie Vereinigungen erzielt werden könne; indeß begnügte man sich, zu constatiren, daß Handwerker- und Gewerbekammern immerhin wenigstens nicht schädlich wirken würden.

Gegen dieses Argument wird aber soeben in der „Schlesischen Zeitung" von einem, wie das Blatt sich ausdrückt, „hochgeschätzten liberalen Abgeordneten, der sich durch seine erfolgreiche Thätigkeit zur Förderung der gewerblichen und industriellen Interessen ungetheilte Anerkennung erworben hat" — es ist ohne Zweifel Herr Geh. Reg.-Rath Jacobi in Liegnitz gemeint —, folgendes beachtenswerthe Bedenken geltend gemacht: „Die Gesetzgebung soll doch nur im Falle eines wirklich anerkannten Bedürfnisses, nicht für Veranstaltungen von zweifelhaftem Nutzen, noch weniger dann in Bewegung gesetzt werden, wenn auch ohne Landtag und Krone wesentlich dasselbe zu erzielen ist. Grade das aber, was von der Gesetzgebung erwartet wird, daß sie nämlich die in dem Bezirke einer Gewerbekammer angesessenen Handwerker zur Leistung von Beiträgen für dieselbe verpflichtet, bildet eine recht mißliche Seite der Sache. Bei der Schärfe der gewerbepolitischen Gegensätze unter den Handwerkern kann es sich sehr wohl zutragen, daß der Geist, welcher in einer Gewerbekammer herrscht, mit einer starken Minderheit der dem Bezirke angehörenden Handwerker im Widerspruch steht, und daß deshalb die Beiträge zu den Gewerbekammern von Vielen höchst widerwillig geleistet werden." Herr Jacobi schlägt dann einen Ausweg vor, welcher zur freiwilligen Bildung von „Gewerbekammern" auf Grund des Vereinsrechts führen würde, die dann, da gerade auf die staatliche Anerkennung so großes Gewicht gelegt wird, nicht erst durch die Gesetzgebung, sondern lediglich durch die Staatsregierung anerkannt werden sollen. Er denkt sich die Sache folgendermaßen: „Die Staatsregierung erklärt, sie sei bereit, dem Wunsche der Handwerker dadurch entgegenzukommen, daß sie bei der Bildung von Handwerker-Vertretungen, welche den Namen Gewerbe-Kammern führen sollen, mitwirkte. Wenn innerhalb eines Regierungsbezirks nicht nur hier und da, sondern ersichtlich allgemein der Wunsch nach Errichtung einer Gewerbekammer kund werde, so solle unter Leitung der Ortsbehörde jeder Stadt von so und so viel (etwa 5000 oder mehr) Einwohnern die Wahl von Mitgliedern für die Gewerbekammer des Bezirkes stattfinden; stimmberechtigt sollen alle gewerbesteuerzahlenden Handwerker sein, — die Wahl geschehe durch Stimmzettel. In den minder großen Städten (etwa von 5—10 000 Einwohnern) wird ein Mitglied, in den größeren nach Verhältniß mehr gewählt, doch mit der Beschränkung, daß im Ganzen eine gewisse Mitgliederzahl (z. B. 21) nicht überschritten wird. Die Gewählten treten am Sitze der Regierung zusammen und bilden die Gewerbekammer, welche ihren Vorsitzenden selbstständig ernennt, sich eine Geschäftsordnung giebt u. s. w. Ein Sitzungslokal wird auf rechtzeitiges Ansuchen von der Bezirksregierung überwiesen. Die sonst unvermeidlich entstehenden Kosten müssen freiwillig bestritten werden. Die Staatsverwaltung übt hierauf keine Einwirkung aus. Es empfiehlt sich, diese Kosten unter den betheiligten Städten nach der Einwohnerzahl zu vertheilen." Zur Begründung seines Vorschlages, den er dem bevorstehenden Handwerkertage zu Köln zur Beachtung empfiehlt, sagt der Verfasser noch: „Ist es denn nothwendig, daß die Schaffung der Gewerbekammern gerade von der Gesetzgebung ausgehe? Ist das sehnsüchtig begehrte Ziel so vieler Gewerbetreibenden nicht auch ohne die Gesetzgebung zu erreichen? Steht denn von den doch sicherlich sehr einflußreichen, auch von den Staatsbehörden fördersamst geachteten landwirthschaftlichen Vereinen irgend ein Wort in der Gesetzsammlung, als daß die Bildung solcher freien Gesellschaften durch das Landescultur-Edict vom 14. September 1811 empfohlen wird? Nun, so versuche man, ob sich die Gewerbekammern nicht gleichfalls ohne Gesetz zustande bringen lassen."

Deutschland.

× Berlin, 23. Juli. Die mehrfach verbreitete Angabe, daß das Reichskanzleramt mit der Ausarbeitung einer Novelle zum Actiengesetz beauftragt sei, kann schon deshalb nicht richtig sein, weil dazu ein Auftrag des Bundesrathes gehören würde, und ein solcher bis jetzt nicht ertheilt ist. Auch hat man nicht vernommen, daß die preußische Regierung eine solche Aenderung beantragt habe. Von einem anderen Gebiete der Gesetzgebung dagegen verlautet, daß die preußische Regierung eine Veränderung beantragen wird. Bei Gelegenheit der Revision der Reichs-Gewerbe-Ordnung soll nämlich eine Aenderung des § 29 derselben, so weit es sich dabei um Ausübung der ärztlichen Kunst handelt, in Erwägung gezogen werden, da die Voraussetzungen, welche sich an die Freigabe der ärztlichen Praxis geknüpft, sich nicht erfüllt haben, und die neuere Gesetzgebung über den Impfzwang wiederum lediglich auf approbirte Aerzte zurückgegangen ist. — Es ist in Frage gekommen, ob die Verwendung von Kindern bei öffentlichen Schaustellungen für den Fall statthaft sei, wenn es sich dabei um die Vorbereitung und Ausbildung für diese Thätigkeit handelt. Der Minister des Innern hat das verneint und zugleich die Behauptung zurückgewiesen, daß in großen Städten, namentlich in Berlin, jene Mitwirkung gestattet werde. Das hiesige Polizei-Präsidium ist besonders darauf hingewiesen worden, daß eine solche Verwendung der Kinder unstatthaft sei, wenn es sich um Kinder handle, welche an dem Orte der Schaustellung nicht heimisch sind.

* Dem verstorbenen Reichstags- und Landtagsmitgliede v. Denzin widmet eine Berliner Mittheilung der „Magdeb. Ztg." folgenden Nachruf: „Der alte Denzin, wie man ihn in Abgeordnetenkreisen nannte, war bei allen Parteien gleich beliebt. Er gehörte zur conservativen Fraction, aber er stand mit Mitgliedern aller übrigen Parteien in nahen, sogar intimen Beziehungen. Als einer der ältesten Herren unserer beiden Parlamente gehörte er, ein Senior des Abgeordnetenhauses und des Reichstages, zu deren Vorstand, und hatten Bennigsen oder Forckenbeck wichtige Fragen zu entscheiden, die das materielle oder das moralische Interesse eines der Häuser berührten, so war der alte Denzin immer darauf bedacht, den Vortheil wie die Ehre der Volksvertretung zu wahren und zu fördern. Speciell in seiner Fraction war Denzin sehr angesehen, und sehr hoch wurde ihm die Energie angerechnet, womit er die Ausschließung des Abg. Wagener von der conservativen Partei betrieb, als Denunciationen gegen den Minister v. Bodelschwingh bekannt wurden, deren sich der genannte Abgeordnete schuldig gemacht hatte. Auch hatte Denzin nicht eher geruht, als bis der Abg. Wagener seine Beschuldigungen gegen Virchow zurücknahm. Dem Letzteren war von Wagener nachgesagt worden, er hätte, um hier Professor werden zu können, einen Revers unterschrieben. Virchow nannte diese Behauptung Lüge, und sie war auch Lüge. Denzin glich aus und vermittelte häufig von Fraction zu Fraction, wie denn überhaupt seine parlamentarische Thätigkeit nur in engeren Kreisen zu Tage trat, dort aber mit großem Erfolg. Ein gelernter Müller, hat er mit großem Verstand und mit viel Umsicht Landwirthschaft getrieben, und er ist ein wohlhabender, in Pommern sehe angesehener und einflußreicher Mann geworden. Im Jahre 1860, bei der Königsberger Krönung, erhob ihn der König in den Adelsstand; aber Herr v. Denzin ist durch diese Rangerhöhung nie stolz geworden, sondern als guter, braver Bürger ging er darauf aus, seine Schuldigkeit zu thun und seinen Mitbürgern nach Kräften zu dienen. Wo er helfen konnte, da half er gern und mit vollen Händen, aber er half geräuschlos. Zur Zeit des Conflictes führte er mit Bonin (Stolp) und Bethusy-Huc die kleine conservative Partei von eilf Mann, und in den letzten Sessionen erleichterten sich für ihn wie für seine nächsten politischen Freunde die Fractionsgeschäfte, denn die Parteigenossen konnten sich an einem kleinen Tisch in der Restauration des Parlaments verständigen. Da war er viel des Tages zu sehen und Abends saß er gern im Josty-Keller, immer anregend in seinen Gesprächen und bereitwillig über Alles Auskunft gebend. Er wußte bei viel Lebenserfahrung viel zu erzählen, und ein vorzügliches Gedächtniß kam ihm bei seinen Plaudereien wie bei seinem ernsten Thun zu Hilfe. Man wird des alten Denzin immer in großer Liebe gedenken."

— Es ist bemerkt worden, — schreibt die „Voss. Ztg." — daß das Competenz-, das Nothstands- und das Gesetz wegen Austritts aus den jüdischen Religions-Gemeinden noch nicht veröffentlicht worden, was namentlich betreffs des zweitgenannten Gesetzes sich fühlbar macht. Die Instruction, welche gleichzeitig mit dem Gesetze erscheinen soll, wird doch wohl auch schon fertig sein, zumal sie sich an früher schon erlassene Instructionen anschließt. Das Competenzgesetz hat allerdings nur für die Regierung Eile, während das letztgenannte Gesetz von den Betheiligten gleichfalls erwartet wird und es Manchen darauf ankommen möchte, noch vor dem 1. October d. J. davon Gebrauch zu machen.

— Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien, die eben in London eingetroffen sind, beabsichtigen in England nur einige Tage zu verweilen, und zwar im strengsten Incognito unter dem Namen Dom und Donna Pedro Alcantara. Von dort begeben sie sich nach Brüssel, wo die Kaiserin ärztlichen Rath einholen wird über das Bad, das ihrem Zustande am zuträglichsten sein dürfte. Der Kaiser wird dann Schweden, Dänemark, Rußland und Deutschland besuchen, im October seine Gemahlin vom Badeaufenthalt abholen, mit ihr nach Konstantinopel gehen und dort den Winter verbleiben.

— Das Metropolitan-Domcapitel in Köln hat der „Köln. Volksztg." zufolge die Wahl eines Erzbisthums-Verwesers einstimmig abgelehnt.

Die Ehe ein Heiligthum nicht erst durch die Lehre und den Segen der christlichen Kirche.

Man mißverstehe die Ueberschrift nicht. Ich erkenne die sittliche Hoheit, wie die welthistorische Bedeutung der christlichen Lehre in ihrem ganzen Umfange vollständig an. Zwar weiß ich, daß es eine Offenbarung im Sinne der orthodoxen Theologie nie gegeben hat und nie geben wird, weil sie im Widerspruche stehen würde zu aller göttlichen und menschlichen Vernunft. Die freie Entwickelung zu sittlichem Denken und Wollen ist das, worin die eigenste Natur, worin das innerste Wesen des menschlichen Geistes besteht. Aber ich weiß auch, daß keines unter den Völkern der Erde die Höhe seiner Bestimmung erreichen, keines auf derselben sich erhalten wird, wenn nicht sein Denken und Wollen von dem sittlichen Gehalte gerade der christlichen Lehre auf das Innigste durchdrungen ist. Auch würde ich es tief beklagen, wenn durch das Gebahren eines gegen die höhere Bildung des eigenen Volkes sich verstockenden Clerus jemals die ehrwürdigen Gebräuche der Taufe, des Abendmahls, der kirchlichen Eheeinsegnung in den Augen der unbefangen denkenden Menschen zu Werken nur eines unwürdigen Aberglaubens herabgesetzt werden sollten. Ich will nur, auch an dieser Stelle, dem wirren Geschrei gegenübertreten, das von den Orthodoxen in beiden christlichen Kirchen gerade wider unsere neue Ehegesetzgebung erhoben wird. Ich will nur, wie ich es vor länger als dreißig Jahren in einem engeren Kreise schon einmal gethan habe, daran erinnern, daß ein volles Jahrtausend vor Christi Geburt und in einem, wie man so sagt, heidnischen Volke, schon den sittlichen Charakter des ehelichen Lebens genau eben so verstanden, die Heiligkeit des ehelichen Bandes eben so tief empfunden wurde, wie in denjenigen unter den jüngeren Völkern, die verhältnißmäßig am meisten von dem sittlichen Geiste des Christenthums erfüllt sind. Es ist das eine Thatsache, die so vollständig beglaubigt ist, wie überhaupt eine geschichtliche Thatsache beglaubigt sein kann. Sie ist bezeugt durch jene wunderbaren Gesänge, welche nicht blos dem hellenischen Alterthum, sondern jeder vergangenen und noch zukünftigen Zeit in der denkbar schönsten Form die treuesten Darstellungen aller Gedanken und sittlichen Vorstellungen gewesen sind und sein werden, die in dem Zeitalter Homer's die Seele des hellenischen Volkes erfüllt haben. Mag man das Bild einer guten und glücklichen Ehe, wie es die damaligen Griechen sich vorstellten, immerhin nur ein ideales nennen, das niemals oder doch nur in seltenen Fällen sich vollständig verwirklicht habe: wir werden doch nicht etwa behaupten wollen, daß unser, das christliche Ideal der Ehe irgendwo und irgend je uns auf Weg und Steg in fleckenloser Reinheit, uns als eine greifbare Wirklichkeit entgegentrete? Die sittliche Höhe, auf welcher der Einzelne und auf der ein ganzes Volk steht, messen wir vor Allem an der Höhe der Ideale, zu denen sie emporstreben. Wohl mögen sie denselben nahe und näher kennen, sie aber vollständig erreicht zu haben, soll der sterbliche Mensch niemals sich vermessen.

Doch kommen wir zur Sache.

Bei dem Abschluß der Ehe sollen verständiger Weise, wie Homer oft genug erwähnt, auch die äußeren Verhältnisse, aber nicht über Gebühr, berücksichtigt werden. Es wird gerühmt, wenn um ihrer Trefflichkeit willen auch ein vielbegüterter Mann der unbegüterten Frau die Hand bietet, und wenn auch reiche und mächtige Eltern ihre Tochter dem güterlosen Manne verheirathen, der durch Tugend und Tapferkeit sich auszeichnet. Die Hauptrücksicht ist, wie bei uns, daß das Ehepaar durch gegenseitige Liebe sich fest mit einander verbindet. So preist Odysseus als den Glückseligsten unter den Menschen den Mann, der eine Jungfrau wie Nausikaa einst als Braut heimführen werde. Zu ihr aber spricht er:

Mögen die Götter dir schenken, so viel du im Herzen begehrest,
Haus und Gatten, dazu einmüthigen Sinn auch gewähren;
Denn so edel ist nichts, so trefflich nichts und erfreuend,
Als wenn Mann und Weib einträchtigen Sinnes und Herzens
Wohl verwalten ihr Haus.

Diese einträchtige Gesinnung, diese volle gegenseitige Liebe erzeugte und befestigte sich vor Allem dadurch, daß der stärkere Mann der schwächeren Frau doch die gleiche Berechtigung in dem Kreise ihres Wirkens zuerkennt, die er in seinem Kreise für sich selbst in Anspruch nimmt. So u. A. erzählt Nausikaa dem Schutz und Hilfe suchenden Odysseus, ehe sie in das Haus ihrer Eltern, des Alkinoos und der Arete, ihn einführt:

Sie die Arete, wählte Alkinoos sich zur Gemahlin,
Und er ehrt sie, wie nirgends ein Weib auf Erden geehrt wird,
Wo nur unter dem Manne das Haus als Frau es verwaltet.
So von Herzen geliebt, wird hoch sie in Ehren gehalten,
Wie von Alkinoos selbst, so auch von den trautesten Kindern
Und vom Volk, das zu ihr, gleich einer der Göttinnen aufblickt,
Grüßenden Worts sie empfängt, so oft die Stadt sie durchschreitet.
Denn ihr fehlet in nichts Verstand und edle Gesinnung;
Und auch Zwiste von Männern entscheidet sie, denen sie wohl will. —
Wenn nur diese im Herzen dir hold und freundlich gesinnt ist,
Darfst Du hoffen, noch einst die Geliebten zu sehn, heimkehrend
Zum hochragenden Hause im theuren Lande der Väter.

Die auf der gegenseitigen Achtung tief und fest beruhende eheliche Liebe kommt naturgemäß zur Erscheinung auch in der unwandelbaren Treue, wie sie, ein leuchtendes Vorbild für alle Zeiten, Odysseus und Penelope einander bewahrt haben. Wessen Mund hätte nicht mehr als einmal diese Frau gerühmt, die so viele Jahre lang das schwerste Leid ertrug, wenn nicht mehr die Gattin, so doch die Wittwe des über Alles geliebten Mannes zu bleiben? Wer hätte nicht mit der tiefsten Bewegung des Herzens von jenem Odysseus gehört, der, noch bei Leibes Leben hinabgestiegen in das Reich der Todten, aus dem Geistermunde des Achilles das Wort gehört hatte, er wolle unter den Lebenden lieber der Knecht eines armen Ackermanns sein, als König über die Schatten der Verstorbenen, und der dennoch die von der göttlichen Kalypso ihm gebotene Unsterblichkeit in ewiger Jugend auf ihrer glückseligen Insel verschmähte, weil er, selbst unter den schwersten Gefahren es wenigstens versuchen will, in die Heimath zurückzukehren. Sollte es ihm aber nicht gelingen, Weib und Kind wieder in seine Arme zu schließen, so möchte er doch wenigstens aus der Ferne nur einmal noch den Rauch von der heimischen Insel aufsteigen sehen und dann sterben. Doch es gelingt ihm. Nach unendlicher Mühsal erreicht er das Gestade von Ithaka, und nach schwerem Kampfe befreit er sein Haus aus der Hand der gewaltthätigen Freier. Doch die Gattin, so oft schon durch Betrüger getäuscht, wagte nicht eher den Gemahl in ihm zu erkennen, als bis er auf alle ihre Fragen die richtige Antwort ihr gegeben hatte. Da sie aber ihn wirklich erkannte, da, so heißt es,

erzitterten Kniee und Herz ihr,
Weinend eilt sie ihm zu und schlang die offenen Arme
Um den Hals des Gemahls und, das Haupt ihm küssend, begann sie:
Grolle, Odysseus, mir nicht; du warst ja vor anderen Männern
Stets verständig und gut. Doch schickten uns Jammer die Götter,
Denn sie mochten nicht dulden, daß nach dem Glücke der Jugend
Wir auch noch mit einander zuschritten der Schwelle des Alters.
Und nun schilt mich nicht, und nicht mir zürne im Herzen,
Weil, sobald du kamst, ich nicht sogleich dich bewillkommt.
Denn es war mein Gemüth von steter Sorge geängstet
Tief in der Brust, daß nicht irgend ein Mensch mit täuschenden Worten
Käme zu mir: denn es lockt zum Betruge gar oft die Gewinnsucht.
Aber jetzt, da die Zeichen du mir ausführlich genannt hast
Unsres Gemachs, die sonst kein Sterblicher anders geschaut hat,
Sondern nur du und ich, und keine Dienerin anders, als nur
Aktoris, welche mit mir der Vater in's Haus dir gesandt hat,
Die uns beiden die Pforten bewacht des festen Gemaches:
Jetzt nun glaubt dir mein Herz, wie sehr es zuvor sich gesträubt hat.
Sprach's, noch tiefere Wehmuth erweckend dem Manne, der weinend
Hielt die aus ganzer Seele geliebte, die treuste der Frauen.
Und wie schwimmende Männer das Land voll Freude erblicken,
Denen im Meer Poseidon das Schiff, das trefflich gebaute,
Durch die Gewalt des Sturmes und der schwellenden Woge zerschmettert:
Aus grauschimmernder Fluth nur Wenige konnten sich retten
Schwimmend zum Ufer, den Leib bedeckt mit salzigem Meerschlamm,
Doch dem Verderben entronnen erklimmen fröhlich das Land sie.
So willkommen erschien der Gatte dem Auge der Gattin.
Immer noch wollte sie nicht aus ihrem Arm ihn entlassen,
Und den Weinenden wäre erschienen die rosige Eos,
Wenn nicht Andres ersann die Herrscherin Pallas Athene.

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 15. Juli 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1 408 167 400 Mk.; an Silbermünzen: 261 937 898 Mk. (darunter ca. 2½ Mill. Mk. Zweimarkstücke); an Nickelmünzen: 28 714 878 Mk.; an Kupfermünzen: 8 806 548 Mk.

* Bis Ende Juni 1876 sind für Rechnung des Deutschen Reichs an Landes-Silber- und Kupfermünzen 502 665 031 Mk. zur Einziehung gelangt: A. Landes-Silbermünzen: 499 899 513 Mk. (darunter Thalerwährung 290 920 164 Mk.) B. Landes-Kupfermünzen: 2 765 517 Mk. (darunter Thalerwährung: 2 088 972 Mk.).

* Der Wochen-Ausweis der deutschen Zettelbanken vom 15. Juli ergiebt: Der Kassenbestand der 19 Institute betrug 743 182 000 Mk. (gegen die Vorwoche weniger 1 968 000 Mk.); der Wechselbestand von 743 130 000 Mk. zeigt eine Verminderung um 30 318 000 Mk.; die Lombardforderungen im Betrage von 92 690 000 Mk. haben sich um 4 889 000 Mk. ermäßigt; der Notenumlauf in Höhe von 976 338 000 Mk. ist um 30 026 000 geringer als in der Vorwoche; die täglich fälligen Verbindlichkeiten zeigen bei einem Gesammtbetrage von 202 473 000 Mk. eine Abnahme von 11 932 000 Mk., während sich die auf eine Kündigungsfrist lautenden Verbindlichkeiten im Betrage von 160 839 000 Mk. um 908 000 Mk. vermehrt haben.

* Der „Dziennik Poznanski" theilte vor Kurzem zur Warnung mit, daß angeblich seitens einiger polnischer Agitatoren ein Geheimbund gegründet worden sei, und daß briefliche Aufforderungen an Personen polnischer Nationalität gerichtet wurden, diesem Bunde beizutreten; jeder Angeworbene sollte 20 Frcs. zur Bundeskasse zahlen und seinen geheimen Oberen unbedingten Gehorsam leisten. Der Mitgliedsbetrag, auf den es wohl hauptsächlich abgesehen war, ist später auf 4 Frcs. herabgesetzt worden. Das erwähnte Organ nahm an, daß die vermeintlichen Gründer des Bundes in Breslau zu suchen wären. Die dortige Polizeibehörde hat nun — nach der „Schl. Z." — im Verein mit dem Polizei-Präsidium in Posen die Verbreiter jenes Aufrufs zur Gründung eines polnischen Geheimbundes in zwei conditionslosen Handlungsdienern ermittelt, welche sich auf diese Weise Geld zu verschaffen gesucht haben. Die beiden „Gründer" versandten nachweislich eine große Anzahl derartiger Briefe zum Aufrufe an polnische Familien im Großherzogthum Posen. Der Verhaftung haben sich Isaac N. und Raphael L. inzwischen durch die Flucht entzogen. Zur Ergreifung der beiden „Agitatoren" ist das Nöthige bereits veranlaßt worden.

München, 22. Juli. Die innere politische Lage gestaltet sich bei uns täglich verzwickter durch das ganz unqualificirbare Verhalten der Kammermehrheit bei Berathung und Bewilligung des Budgets und bei den Wahlprüfungen, wobei buchstäblich mit zweierlei Maß gemessen wird. Daß das Ministerium tratz aller directer und indirecter Mißtrauens-Vota vor einer solchen Kammermehrheit nicht weicht, findet jeder Vorurtheilslose begreiflich, ganz abgesehen, daß das Vertrauen und die Zustimmung des Königs unzweifelhaft und unerschütterlich hinter den Ministern steht. Eine Auflösung, nach welcher ein Theil der liberalen Presse dringend verlangt, wird indessen nicht erfolgen. Einer solchen steht nach wie vor der ausgesprochene Wille des Königs entgegen, und das Ministerium hat wohl auch keinen Grund, die Kammermehrheit in der Arbeit ihrer Selbsthinrichtung durch Documentirung absoluter politischer und administrativer Unfähigkeit zu stören.

Schweiz.

Bern, 20. Juli. Wie es heißt, stehen demnächst neue officielle Mittheilungen betreffend das Gotthardbahnunternehmen zu erwarten. Einstweilen vernimmt man nur, daß außer General Menabrea und Senator Bombrini nun auch Senator Bellinzaghi seinen Austritt aus dem Verwaltungsrathe der Gotthardbahngesellschaft genommen hat, und das letzte italienische Mitglied desselben, der ehemalige Minister Mordini, ihnen ebenfalls folgen werde, so daß Italien bald gar nicht mehr im Verwaltungsrathe vertreten sein werde, was allerdings der Hoffnung auf weitere Subventionen seitens Italiens immer mehr den Boden nimmt. Auch daß die deutschen Mitglieder der Commission für Reconstruction des Unternehmens, die Geheimräthe Hansemann und Mevissen, das Verlangen gestellt, sie durch andere Mitglieder zu ersetzen, wird in dieser Beziehung als gutes Zeichen gedeutet. Jedenfalls wird es gut sein, wenn das Dunkel, welches augenblicklich die Gotthardbahnangelegenheit umgiebt, sich bald aufhellt, selbst wenn sich ihr Stand noch so ungünstig herausstellen sollte. — Der König von Holland hat dem schweizerischen Schützenbunde bei Eröffnung des eidgenössischen Schützenfestes in Lausanne einen silbernen Becher zum Geschenk gemacht, dessen Werth 18 000 Fr. betragen soll. Derselbe ist 80 Centimeter hoch und 57 Pfund schwer und wird der Bundesfahne in Zukunft von Festort zu Festort folgen.

Genf, 20. Juli. Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß unser kleines Ländchen jahraus jahrein ein erhebliches Contingent von weiblichem Dienstpersonale, namentlich sogenannten Bonnen, man kann sagen, dem gesammten europäischen Auslande zur Verfügung stellt. Es ist demnach auch erklärlich, daß die Einrichtung der Placirungs-Institute hier in voller Blüthe steht, aber leider, wie die Erfahrungen der letzten Zeit lehrten, auch mit Auswüchsen behaftet ist, vor denen nicht genug gewarnt werden kann. Zahlreiche obscure Persönlichkeiten haben sich hier dieses Erwerbszweiges bemächtigt, in den meisten Fällen nur in der Absicht, um unter dem Deckmantel eines redlichen Erwerbes Betrügereien auszuüben. Stellenvermittlungs-Agenten, welche sich an diese Persönlichkeiten wandten und Reisekostenbeträge für Bonnen einsandten, sahen sich wiederholt um ihr Geld beschwindelt. Die Wiedererlangung dieser Geldbeträge aber erscheint selbst bei Intervention der Gerichte problematisch, weil der beabsichtigte Betrug nur schwer nachzuweisen ist und die betreffenden Individuen eben vermögenslos sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Juli. In Alt-Orsova lagert eine Sendung Gußstahlkanonen und Granaten, welche aus den Krupp'schen Fabriken an die rumänische Heeresverwaltung gesendet, von der österreichischen Zollbehörde aber als Kriegscontrebande saisirt wurden. Die rumänische Regierung beauftragte ihren Agenten in Wien, die Freimachung der Sendung zu betreiben.

Frankreich.

⁑ Paris, 22. Juli. Heute früh, ein paar Stunden ehe der General Cialdini dem Marschall-Präsidenten seine Beglaubigungsschreiben überreichte, erschien im Amtsblatt das Dekret, welches die Gesandtschaft beim Quirinal zum Range einer Botschaft erhebt. — Die Douanenbehörde veröffentlicht das Ergebniß der Ein- und Ausfuhrbewegung in den ersten 6 Monaten d. J. Wir entnehmen dem Bericht Folgendes. Die Einfuhr belief sich auf 1 811 057 000 Franken (gegen 1 640 486 000 im Jahre 1875); und zwar wurden eingeführt Nahrungsgegenstände für 398 704 000 Fr. (gegen 328 400 000); Rohproducte 1 072 204 000 (gegen 1 006 435 000); fabricirte Gegenstände 254 329 000 (gegen 224 718 000) u. s. w. Die Ausfuhr belief sich auf 1 769 646 000 (gegen 1 878 182 000); und zwar wurden ausgeführt fabricirte Gegenstände für 968 920 000 Fr. (gegen 1 029 281 000); Naturproducte und Nahrungsgegenstände 715 568 000 (gegen 90 696 000). Aus diesen Ziffern geht hervor, daß die Einfuhr um 170½ Millionen stieg, während die Ausfuhr um 108½ Millionen zurückging. — Das Gerücht von einem Aufstande in Neu-Caledonien wird vom Amtsblatt darauf zurückgeführt, daß in Folge eines Streites zwischen 2 Eingeborenen, bei welchem der eine getödtet wurde, die Polizei hat einschreiten müssen. Die Deportirten sind weder direct noch indirect an diesem Vorfall betheiligt. — Der ehemalige Vorsteher der Pariser Advocaten und Deputirte Senard hat die Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion zurückgewiesen. „Ich kann", sagt er in einem Schreiben an Dufaure, heute nicht eine Auszeichnung annehmen, welche ich zuerst im October 1830 und später noch einmal als Vorstand des Pariser Advocatenordens, in welcher Eigenschaft Sie dieselbe mir anboten, ausgeschlagen habe." — Der „Français" schreibt: Die Collegen des Herrn Arbel erkundigten sich von allen Seiten nach dem Eindruck der Ausstellung von Philadelphia, zu welcher er sich begeben hatte. Der Senator antwortete, daß die französische Industrie dort kaum vertreten sei. Die einzige Ausstellung unseres Landes, die in ihrer Gesammtheit größerer Beachtung gewürdigt wird, ist die vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten veranstaltete. Die Anlage derselben ist vorher sorgfältig studirt und unter der Leitung des Herrn Lavoinne, Brücken- und Wegbau-Ingenieur, ausgeführt worden. — Die Anzahl der großen Brände in Frankreich mehrt sich in der letzten Zeit in auffallender Weise. Heute Morgen entstand in dem Waarenbahnhof der Nordbahn ein großes Feuer, das einen Schaden von reichlich 1½ Millionen anrichtete. — Die „Liberté" zeigt an, daß gestern, von Brest kommend, ein Elephant hier eingetroffen ist, ein Geschenk des Königs von Siam an Thiers. Das Thier, ein prachtvolles Exemplar, ist von dem ehemaligen Präsidenten der Republik dem hiesigen Jardin d'acclimatisation überwiesen worden.

Italien.

Rom, 19. Juli. Der König hat vergangenen Sonntag und Montag in Turin den von hier dorthin gereisten Minister-Präsidenten Depretis empfangen, hat jedesmal mehrere Stunden mit ihm conferirt und ist dann nach dem Aosta-Thal zur Gemsen-Jagd abgereist. — Zu Ehren der in Genua erwarteten Tochter Victor Emanuels, der Königin von Portugal, wird am 29. d M., am Vorabende des Barken-Wettfahrens, im Theater Carlo Felice eine Gala-Vorstellung gegeben und Verdi's Requiem aufgeführt werden. Hr. v. Keudell ist mit seiner Gemahlin nach einem schweizer oder deutschen Bade abgereist, nachdem die Mehrzahl der Vertreter der fremden Mächte schon früher vor der tropischen Hitze der Ewigen Stadt Reißaus genommen hatten. Die Mehrzahl der Staatsminister ist ihrem Beispiele gefolgt. Sie werden nur noch am 26. d. Mts. noch einmal vor dem Herbste hier beisammen sein, um der Endberathung und Abstimmung über das die Errichtung der „freien Punkte" puneti franchi nicht — (Freihäfen. Die Freihäfen sind vor 2 Jahren aufgehoben und das Gesetz bezweckt nicht, diese wiederherzustellen) — betreffende Gesetz beizuwohnen. Die Consorterie-Blätter erlassen bereits Aufrufe an die zu ihrer Partei haltenden Senatoren, am 26. d. M. ja nicht zu fehlen; es ist daher sehr wahrscheinlich, daß jenes Gesetz verworfen werden wird. Die Organe der Moderati sprechen ferner die Befürchtung aus, das Ministerium würde. wenn dieser Fall einträte, nicht nur eine große Anzahl entschieden liberal gesinnter Männer zu Senatoren ernennen lassen, sondern auch der Krone rathen, die Kammer aufzulösen, weil aus den Deputirten der gemäßigten Linken die Mehrzahl jener gewählt werden, ihre Stimmen also dem Ministerium fehlen würden. Die stricte Durchführung des Programms desselben bedingt allerdings, daß die ministerielle Majorität aus nicht so heterogenen Elementen zusammengesetzt ist, wie die jetzige, und darum werden die neuen Wahlen wohl in nicht sehr langer Zeit beschlossen werden.

England.

London, 21. Juli. Nach einer Erklärung Disraeli's dürfte die Session erst in der zweiten Hälfte des August geschlossen werden. — Die „Lancet" weist auf eine bis jetzt fast garnicht beachtete Gefahr der orientalischen Frage hin, auf die mögliche Einschleppung der Cholera nämlich durch solche türkische Truppen, die bis jetzt in Asien dienten. Das Blatt hofft eine vortheilhafte Einwirkung der Mächte auf die türkische Regierung auch in dieser Hinsicht. — Die Zahl der Opfer des „Thunderer" beläuft sich heute auf 40. — Der Matrosenfreund Mr. Plimsoll wird von Arbeitern aus Sheffield mit einer prachtvollen Schale beschenkt werden, die, auf schwarzem Marmor ruhend, im Ganzen 63 Zoll Höhe hat. Der Werth beträgt 130 Lstr. und ist gänzlich von den Arbeitern von Walker und Hall gezeichnet worden.

Der englische Arbeitsmarkt bleibt sehr gedrückt, und in sehr wenigen größeren Plätzen sind Anzeichen von Neubelebung zu gewahren. Die Löhne in den Eisendistricten sind niedrig, und in den Textil-Fabriken stehen viele Maschinen still. Dagegen sind die Bediensteten für das Haus nach wie vor gesucht. Wie die „Times" berichtet, ist das Geschäft im Juni bedeutend geringer gewesen als im vorjährigen, und die Abnahme, die wie immer bei den bedeutendsten Grossisten begann, hat ihre Wirkung bis auf die Detaillisten erstreckt. Bis die in Folge der starken Ueberproduction angehäuften Vorräthe verbraucht oder verdorben seien, müßten die Producenten müßig und ohne Markt für ihre Güter bleiben. Die drückende Handelslage in so vielen Theilen der Welt während der letzten drei oder vier Jahre sei die Wirkung einer gewaltigen Ausdehnung des Speculationshandels gewesen. Die beispielslose Steigerung der Hausmiethen in Berlin während der Speculationsperiode, die auf den Krieg folgte, sei ein schlagendes Beispiel dafür, bis zu welcher Höhe eine fictive Kaufkraft emporgetrieben werden könne. Je größer ein solcher Speculationswuth als Spielraum dienendes Gemeinwesen sei, um so weiter würden sich die Verluste erstrecken, um so größer würde das Leiden sein und um so länger sich die Wiederherstellung hinzögern. Das sehe man jetzt in den Vereinigten Staaten. So sehr seien die Mittel eines großen Theiles der Consumenten reducirt, daß die amerikanischen Märkte für Ausländer fast unzugänglich geworden seien. Auf die Verhältnisse Englands übergehend, meint die „Times", die Erkenntniß der englischen Fabrikanten, daß Länder, welche bisher von ihnen abhängig gewesen seien, sich jetzt selbst Fabriken zulegten, habe durch ihren entmuthigenden Einfluß das Zurückgehen des Geschäfts verstärkt.

Türkei.

PC. Serajewo, 14. Juli. Täglich werden uns große türkische Siegesberichte publicirt. Die Thatsachen aber contrastiren gewaltig mit diesen Botschaften. So ist officiell bekannt gegeben, daß die telegraphische Verbindung zwischen Vischegrad, Novi-Bazar und Sjenitza unterbrochen ist. Serbische Freischaaren haben auch die Postverbindung zwischen jenen Orten und der Hauptstadt abgeschnitten. Der Vali muß Estafetten dahin schicken, und diese gelangen nur selten und mühevoll auf weiten Umwegen an ihre Bestimmungsorte. Aus Rumelien sind auch bereits zwei Tatarenposten ausgeblieben. Zwischen Mitrovitza und Novi-Bazar muß die Straße in serbischen Händen sein. — Auf heute ward der Marsch Mukhtar Pascha's nach Vischegrad angesagt und gestern um 2 Uhr Nachts ist er nach Mostar aufgebrochen. An seine Stelle ist zum General en chef der türkischen Truppen in Bosnien Derwisch Pascha ernannt worden. Die christliche Bevölkerung ist durch diesen Wechsel in der Person des Militär-Commandanten nicht sehr erfreut. Man erinnert sich noch lebhaft der früheren hiesigen Wirthschaft unter Derwisch. — Die armen Soldaten werden durch die vielen unnützen Märsche, die sie in der großen Hitze machen müssen, furchtbar abgehetzt. Heute langten aus Fotscha 5 Tabors aus der Herzegowina an. Ihr Bestimmungsort war die Drina. Nun müssen sie in Folge erhaltener Contreordre in Eilmärschen nach der Herzegowina zurück. Das Aussehen dieser Truppen, 2500 Mann, flößte

---

In den Erzählungen von Alkinoos und Arete und bei weitem mehr noch in denen von Odysseus und Penelope ist die ideale Gestalt der ehelichen Lebensgemeinschaft, wie sie die Griechen der homerischen Zeit sich vorstellten, in klaren Zügen uns vor die Seele getreten. Aber das Bild würde doch nur ein unvollständiges sein, wenn wir nicht zugleich jenen tief ergreifenden Vorgang uns vergegenwärtigen wollten, den Homer im sechsten Buche der Ilias in der niemals zu übertreffenden Schönheit seiner Sprache uns geschildert hat. Ich meine die vielgerühmte und doch in Rücksicht auf die vollendete Hoheit ihres sittlichen Gehaltes noch lange nicht genügend, wenigstens nicht allgemein genug gewürdigte Abschiedsscene zwischen Hektor und Andromache. Ich erzähle sie, so weit es nöthig ist, mit den Worten Homer's, freilich nur so, wie ich dieselben in unserer Sprache wiederzugeben vermag.

Die Trojaner waren von den Griechen überall zurückgedrängt worden, und Hektor, von dessen Tapferkeit und Kriegserfahrung allein noch Rettung zu hoffen war, wurde auf das Schlachtfeld gerufen. Doch zuvor wollte er in sein Haus gehen, um noch einmal seine Gattin und das nun noch ganz unmündige Söhnchen zu sehen; denn, sagt er,

Denn wer weiß, ob ich wieder zurück zu den Meinigen kehre,
Oder schon jetzt durch die Hand der Achäer mich tödten die Götter.

Aber im Hause fand er sie nicht. Sie hatte schon von der drohenden Gefahr gehört, und um sich selbst von der Wahrheit des Gerüchter zu überzeugen, war sie mit dem Kinde und dessen Wärterin zum Skäischen Thore geeilt.

Dort begegnet sie ihm, die Dienerin aber, ihr folgend,
Trug am Busen das zarte, noch ganz unmündige Knäblein,
Hektors einzigen Sohn, einem Sterne gleichend an Schönheit.
Hektor nannte ihn nur Skamandrios, aber die Andern
Nannten Aßtyanax ihn, denn Ilias schirmte nur Hektor.
Der nun lächelte schweigend, so wie er den Knaben erblickte.
Aber neben ihn trat Andromache, Thränen vergießend,
Drückt' ihm innig die Hand und begann die Worte zu sprechen:

„Böser Mann, bald tödtet dein Muth dich, und nimmer erbarmst du
Dich des lallenden Kindes und nimmer der trauernden Gattin,
Ach bald Wittwe von Dir! denn es morden Dich bald die Achäer,
Alle auf Dich anstürmend. Doch mir wohl wäre es besser,
Deiner beraubt, auch unter die Erde zu sinken; denn weiter
Bleibet für mich kein Trost, wenn Du selbst Dein Schicksal herbeiziehst.
Nein, nur Gram. Auch hab' ich nicht Vater, noch liebende Mutter,
Denn den Vater erschlug mir der göttliche Streiter Achilleus.
Sieben auch waren daheim der Brüder in unsern Gemächern,
Aber sie wandelten Alle an Einem Tage zum Hades;
Denn sie Alle erschlug der rasche Kämpfer Achilleus.
Meine Mutter zuletzt, die Fürstin am waldigen Plakos
Traf der gnädigen Artemis Bogen im Hause des Vaters.
Hektor, nun bist du mir Vater und liebende Mutter,
Und mir Bruder zugleich, o du, mein blühender Gatte!
Also habe Erbarmen, und bleibe bei mir auf dem Thurme.
Mache doch nicht zur Waise das Kind und zur Wittwe die Gattin."

Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:
„Mich auch wahrlich bekümmert das tief, o Weib. Doch ich scheue
Troja's Männer zu sehr und die lang bekleideten Frauen,
Als daß feig ausweichend ich fern mich hielte vom Kampfe.
Auch das eigene Herz verbietet es mir, da ich lernte,
Stets mich würdig zu zeigen, und stets mit den Ersten zu kämpfen,
Leuchtenden Ruhm dem Vater erstreitend, und Ruhm für mich selber.
Freilich seh' ich im Geist, und freilich sagt der Verstand mir:
Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt,
Priamos selbst und das Volk des lanzenkundigen Königs.
Doch nicht schmerzet mich so das schwere Geschick, das der Troer
Und der Hekabe selbst und des Priamos wartet, des Königs.
Und der leiblichen Brüder, die dann, so viele und tapfre,
All' in den Staub hinsinken, von feindlichen Männern bewältigt,
Als dein Leid, wenn Einer der erzgepanzerten Krieger
Weg dich Weinende führt, der Freiheit Tag dir entreißend,
Wenn du in Argos webst für die Fremde oder auch mühsam
Wasser trägst aus dem Quell Hypperia oder Messeis,
Wider den eigenen Willen, jedoch dem Zwange gehorchend.
Dann sagt irgend wer, auf die Thränenvergießende blickend:
Das ist Hektor's Weib, der der Tapferste kämpfte im Volke,
Rossezähmender Troer, als einst um Troja gekämpft ward.
Also redet man dann, und nun erwachet der Gram Dir
Um den Verlust des Mannes, der Dir abwehre die Knechtschaft.
O, verhüllte mich doch ringsum der Hügel des Grabes
Ehe ich deine Entführung und deinen Jammer vernehme."

Sprach's, und er langte hin zu dem Knaben, der stattliche Hektor.
Aber zurück an den Busen der schöngegürteten Amme
Schmiegt sich schreiend das Kind, sich scheu vor dem Vater verbergend,
Fürchtend das blinkende Erz und die flatternde Mähne des Busches,
Welcher, ein Schreckbild ihm, von des Helmes Kuppe herabwallt.
Aber es lachte der Vater, mit ihm die würdige Mutter.
Alsdann nahm vom Haupte den Helm der gewaltige Hektor.
Und auf die Erde setzte er nieder den strahlenden Hauptschmuck,
Küßte alsdann das liebliche Kind und wiegt es im Arme,
Flehend mit herzlichen Worten zu Zeus und den anderen Göttern:
„Zeus und ihr anderen Götter, o gebt, daß dieser mein Sohn hier
Werde dereinst, wie ich, ein Gewaltiger unter den Troern.
Eben so kräftig zur That, ein mächtiger Herrscher im Volke,
Daß man rühme, er sei ein Besserer noch als der Vater,
Wenn, mit der blutigen Wehr des besiegten Feindes beladen,
Er aus der Schlacht heimkehrt, der Mutter zu inniger Freude."
Also sprach er, und legt in die Hände der liebenden Gattin
Seinen Sohn, und sie nahm und drückt' an das pochende Herzchen,
Lächelnd mit Thränen im Auge. Er sieht's und schmerzlich getroffen
Streichelt er sie mit der Hand und spricht die zärtlichen Worte:
„Böse Frau, nicht mußt du zu traurig mir im Gemüth sein;
Niemand kann ja zum Hades mich senden wider das Schicksal.
Aber gewiß auch kann, wer einmal geboren, dem Schicksal
Nimmer entrinnen, weder der Tapfere, noch auch der Feige.
Aber geh' in das Haus, besorge da deine Geschäfte,
Spindel und Webestuhl, und befiehl den dienenden Frauen,
Emsig zu sein. Die Sorge des Krieges gebühret den Männern
Allen in Ilias' Feste, und mir von Allen am meisten."
Sprach's und vom Boden erhob er den Helm, der gewaltige Hektor,
Von Roßhaaren umwallt. Heim ging die liebende Gattin,
Immer zurück noch blickend und heiße Thränen vergießend.
Rasch erreichte sie dann des männervertilgenden Hektor
Schöngebauetes Haus, und zu den dienenden Frauen
Trat sie heran, und allen erregte sie tiefe Betrübniß;
Denn um Hektor, obwohl er noch lebte, trauerten Alle,
Weil sie gewißlich glaubten, nie kehre er heim aus der Feldschlacht,
Und nie werd' er entrinnen der mächtigen Hand der Achäer.

Fast tausend Jahre vor Christi Geburt, fast dreitausend vor dem gegenwärtigen Tage hatte das Volk der Hellenen die sittliche Höhe erreicht, um in seinem ureigensten Geiste ein solches Ideal der ehrlichen Lebensgemeinschaft zu erschaffen und in unvergänglichen Worten dasselbe auch uns und unseren spätesten Nachkommen vor die Seele zu stellen. Schon damals, um wenigstens dies zu wiederholen, empfand der edelgesinnte Mann das Unglück von Weib und Kind als das tiefste Leid, das seine Seele ergreifen konnte, und dennoch erkannte er die höhere Pflicht, auch durch die Furcht selbst vor solchem Unglück sich von dem Kampfe für die Rettung und für das Heil des Vaterlandes nicht zurückschrecken lassen. Schon damals war es dem Vater das höchste Ziel des Strebens in dem Kreise der Seinigen, und die schönste Hoffnung für die Zukunft, daß sein Sohn einst ein besserer Mann werde, als er selbst es gewesen. Ich frage, wo hat die Kirche jemals vermocht, und wo wird sie jemals vermögen, der Ehe einen sittlicheren Charakter einzuprägen als den, der uns bereits durch die Ilias und die Odyssee bezeugt ist?

H. Büttner.

wirklich Mitleid ein. — Eine Abtheilung von 150 Arnauten hat revoltirt, ihren Offizier erschlagen und flüchtete sich nach Albanien. Der Grund der Revolte ist die Nichtzahlung des Soldes. — In der Gegend von Glasnize treiben sich zwei Räuberbanden herum, die Türken und Christen berauben und erschlagen. — In Trawnick ist eine Gendarmerie-Abtheilung aus 100 Katholiken gebildet worden, welche die öffentliche Sicherheit in der Stadt zu erhalten hat, da die Zaptijes nach Bjeljina abrücken mußten. Wie ein Augenzeuge erzählt, haben die Türken alle Christen aus Bjeljina vertrieben, nachdem sie sich schon früher deren Habe bemächtigt hatten. Jetzt sind nur Türken in der Stadt. Diese wollen darin lieber zu Grunde gehen, als sich den Serben ergeben.

Danzig, 25. Juli.

* Zum Director der städtischen höheren Töchterschule hierselbst ist an Stelle des nach Darmstadt gehenden Herrn Dr. Wulckow Herr Dr. Stephan Neumann, bisher zweiter ordentlicher Lehrer an der hiesigen Realschule zu St. Petri, vom Magistrat erwählt worden.

☾ Aus dem Kreise Stuhm, 23. Juli. Ueber das am 20. d. M. stattgehabte Concurrenz-Getreide-Mähen auf Territorio des Ritterguts Hintersee berichten wir Nachstehendes: Es waren erschienen und traten in Concurrenz: die englische Maschine „Burgeß und Key", die amerikanische „Johnston" (beide vorgeführt von Hrn. A. P. Muscate in Dirschau und Danzig) und die deutsche „Silesia" (vorgeführt von Hrn. Januszeck in Schweidnitz). Erstes Mähen auf 10¼ Morgen preußisch. Jede Maschine hatte 3½ Morgen, durch einen vereidigten Geometer abgemessen, in stark coupirtem Terrain bei gleichem Stand des Roggens abzumähen. Es wurde um Fläche und Gespann gelost. Die Arbeit war bei allen Maschinen gleich gut, außer daß bei der Burgeß der Roggen schlechter als bei den übrigen in Garben gelegt wurde. Die Fläche wurde bei ungünstigem Regenwetter von der Johnston in 1 Stunde 35 Minuten, von der Silesia in 1 Stunde 40 Minuten und von der Burgeß und Key in 1 Stunde 55 Min. abgemäht. Die Burgeß und Key hatte augenscheinlich die schwächsten Pferde, die Johnston dagegen den besten Führer. Zweites Mähen auf 24 Morgen; jede Maschine hatte 8 Morgen stärkeren, theilweise Lagerroggen abzumähen. Um die Flächen wurde gelost, während die Gespanne wie beim ersten Mähen mit Ausnahme der Burgeß u. Key, welche stärkeres Angespann erhielt, beibehalten wurde. Die Maschinen arbeiteten wiederum sämmtlich tadellos. Die Arbeit wurde von der Silesia in 2 Stunden 44 Min., von der Johnston in 2 Stunden 58 Min. und von der Burgeß u. Key in 3 Stunden 35 Min. bewerkstelligt. Die Burgeß hatte hier den meisten Lagerroggen zu bewältigen. Das Gutachten der zusammengetretenen Commission, bestehend aus den Gutsbesitzern Lierau-Heinen, Reschke-Gurken und Skerle-Stuhm und den Ingenieuren Oehmke und Strehz erging dahin: „Die Burgeß und Key hat in Betreff der Leistungsfähigkeit mit der Johnston und der Silesia nicht concurrirt, sich sonst aber durch solide Arbeit und gute Schmiervorrichtung ausgezeichnet. Die Johnston und die Silesia sind sich an Leistungsfähigkeit ebenbürtig, letztere hat aber den Vorzug, daß sie die geringste Zugkraft in Anspruch nimmt. — Die aufgestellten speciellen Fragen wurden wie folgt beantwortet: 1. das Gewicht der Maschinen war nicht zu ermitteln. 2. Zugkraft nach Dinamometer pro 1 Meter Schnittbreite bei der Burgeß und Key 90 Kilo, der Johnston 96 Kilo und der Silesia 83 Kilo. 3. Können 2 Pferde einen vollen Arbeitstag, ohne gewechselt zu werden, mit der Maschine arbeiten oder ist eine stärkere Bespannung nothwendig? bei der Burgeß und Key und der Johnston sind 2 Pferde nicht im Stande, einen vollen Arbeitstag die Maschinen zu bewegen, während 2 recht kräftige Pferde die Silesia einen vollen Arbeitstag in Betrieb halten können. 4. Wieviel Magdeburger Morgen à 180 □-Rth. mäht die Maschine nach der heutigen Leistung in einem Tage bei 10stündiger Arbeit? Die Burgeß und Key 23 Morgen, die Johnston 25⁵⁄₉ Morgen und die Silesia 26½ Mg. 5. Wie schneidet die Maschine und wie legt sie ab? Die Burgeß schneidet gut, legt aber nicht genau ab, die Johnston schneidet gut und legt recht gut ab, die Selesia schneidet gut und legt gut ab. 6. Sind Betriebsstörungen eingetreten? Bei der Burgeß und der Silesia wurde im starken und nassen Roggenlager ein Rechen abgebrochen, während bei der Johnston keinerlei Betriebsstörung vorgekommen ist. 7. Wie ist die Handhabung resp. der Transport? bei der Burgeß gut, bei der Johnston und der Silesia gut; bei letzteren beiden dürfte das Aufklappen des Tisches auf engen Wegen von Vortheil sein. 8. Wie ist im Allgemeinen die Maschine in den einzelnen Theilen gearbeitet und wie die Reparaturfähigkeit? die Burgeß u. Key gut und stark gearbeitet und leicht reparaturfähig, die Johnston gut gearbeitet, die Reparatur an Ort und Stelle etwas schwierig, die Silesia recht gut gearbeitet, die Reparatur an Ort und Stelle nicht allzu schwierig. Wir hören, daß die Johnston, combinirt Getreide und Klee, 960 ℳ. ab Hamburg, die Burgeß u. Key 720 ℳ. franco hier und die Silesia 720 ℳ. kostet, die beiden ersteren Maschinen wurden sofort auf dem Platze verkauft; die Burgeß u. Key an einen der Preisrichter. Trotz des regnerischen Wetters war bei dem Interesse für die Sache eine große Zahl Zuschauer von nah und fern auf der Feldmark Hintersee erschienen. Herrn v. Donimirski war in gewohnter freundlicher Weise den wettstreitenden Parteien und dem Publikum entgegengekommen, wiewohl er durch Zertreten u. s. w. einen nicht unbedeutenden Schaden davontrug. Die Tausend Mark, welche Hr. Januszek-Schweidnitz für diejenige Maschine, welche seine Silesia überträfe, ausgesetzt, wurden bei dem für ihn günstigen Ausfall des Wettstreits nicht zahlbar.

(=) Culm, 23. Juli. Nachdem der bisherige Redacteur des hier erscheinenden polnischen Blattes „Przyjaciel ludu" sich bereits seit Monaten in Haft befindet, hat das K. Kreisgericht hierselbst neuerdings auch den stellvertretenden Redacteur v. Trembecki zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wegen Beleidigung des Abg. Hundt v. Hafften in einem Artikel, überschrieben: „Die Angelegenheit der polnischen Sprache im preußischen Landtage". — Eine große Verbesserung erfährt zur Zeit unser Communicationsweg von hier über den sog. Ostrow nach der Eisenbahnstation Terespol und der Nachbarstadt Schwetz. Haben wir auch nicht die Segnungen eines unmittelbaren Eisenbahn-Verkehrs, so hat man denselben doch wenigstens dahin auszugleichen gesucht, daß man den bisherigen völlig sandigen Weg durch den Ostrow nach unserer nächsten Eisenbahn-Station Terespol mit einem starken steinernen Fahrdamm zu ersetzen gesucht hat. Durch die Ueberschwemmungen der Weichsel hat dieser Fahrdamm schon seit Jahren viel gelitten, und da er für unseren gesammten städtischen Verkehr von der größten Wichtigkeit ist, dabei insbesondere die Auffahrt zu unseren Bergen eine zu steile gewesen, so hat sogar vor Jahren schon die Stadt selbst die keineswegs billige Reparatur des ganzen steinernen Fahrdammes übernehmen sollen. Jetzt läßt der Fiscus diese Reparatur in der umfassendsten und solidesten Weise ausführen. Es wird bei dieser Gelegenheit der Wunsch wiederholt, daß doch auch recht bald mit den neuprojectirten Chausseen vorgegangen werden möchte, die für unsere beiden Niederungen nach Süden und Norden so dringend nothwendig erscheinen. — Schon seit längerer Zeit sind in der Bürgerschaft Klagen über die Unsicherheit von Person und Eigenthum laut geworden und der Grund hiervon in dem Mangel ausreichender Executivbeamten gesucht worden. In der That sind auch für eine Stadt von ca. 10 000 Einwohner, die in letzterer Zeit noch bedeutende Annectirungen erfahren hat, 1 Commissarius und 2 Polizeisergeanten, welche überdies die ganzen Executorendienste auszuführen haben, zu wenig. Der Magistrat verlangt deshalb die Anstellung noch eines dritten Polizeisergeanten mit 600 ℳ. Gehalt.

Vermischtes.

— „Der Bazar," Berliner Illustrirte Damen-Zeitung, enthält in den soeben ausgegebenen Nummern 27 und 28 u. A.: a) Anzüge für Damen (mit Schnitt). — Decke in Tülldurchzug (4 Illustrationen). — Kleider für Kinder von 1—2, 2—3, 3—4, 5—7, 8—10 und 10 bis 12 Jahren. — Rosetten und Spitzen in Häkelarbeit. — Fichüs und Kragen f. D. — Sommerhüte. — Dessins z. Durchziehen von Tüll. — Bordüren in Kreuzstich, in Venetianischer- und in Weißstickerei. — Fußkissen mit orientalischer Stickerei (4 Illustrationen). — Gürteltasche mit point-lace-Bekleidung. — Rückenkissen mit Stickerei. — Ueberkleid aus Tüll, Einsatz und Spitze. — Franzen. — Behälter zu Nähutensilien. — Traueranzüge für Damen und Kinder. — b) Neueste Moden (mit Beschreibung). — Lionel, Artist. Nach dem Dänischen des Carit Etlar. — Ueber die Pflege der Schönheit. — Der See im Gebirge (mit Illustration). — Fräulein Baronesse (Fartz). — Wenn die Herrschaft auf Reisen. Original-Zeichnung v. J. Boks. — Plaudereien (mit Portrait von George Sand). — Räthsel. — Correspondenz u. s. f.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

24. Juli.

Geburten: Oberwärter Johann Dieskau, S. — Wachtmann Michael Retykowski, S. — Gelbgießer Ernst Carl Kulosa, T. — Hauszimmergesell Richard Schulz, T. — Arb. Aug. Senger, T. — Arb. Adalbert Tribull, T. — Arb. Franz Rose, T. — Schmied Reinhold Theodor Wösner, T. — Schmied Carl Ed. Philipp, T. — Metallgießer Benj. Jos. Dombronsky, T. — Schlosser Bernhard Felix Aben, S.

Aufgebote: Schiffszimmerges. Friedrich Wilhelm Mety mit Christine Auguste Erbe. — Kutscher Johann Constantin Hecht mit Caroline Emilie Elisab. Mettmann.

Heirathen: Maurer Eugen Leopold Krause mit Julianne Charlotte Witschelinski. — Arbeiter Friedrich Wilh. Hallmann mit Marie Amalie Korczynski, auch Kuschinski genannt. — Gelbgießer Adolf Carl Julius Schilling mit Amalie Laura Radtke. — Schneider Carl Blank mit Caroline Friederike Willatowski.

Todesfälle: Kanonier Friedrich Wilhelm Grcseß, 25 J. — S. d. Schmieds Wilhelm Rangott, 14 Tage — Knecht Anton Hahn, 26 J. — S. d. Schlossers Johannes Görsch, 1 J. — S. d. Bäckers Carl Ludwig Serkowski, 5 M. — T. d. Arbeiters Albert Alexander Regner, 5 M. — T. d. Arbeiters Johann Grudzinski, 24 T. — Arb. Daniel Faak, 45 J. — Schuhmachergeselle Carl Höhle, 54 J. — Uneheliche Kinder: 1 S., 5 M. 1 T., 10 W. 1 S., 1¼ J.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 22. Juli. (Emil Salomon.) Die verflossene Woche bot zur Berichterstattung sehr geringes Material, da in allen Branchen die Umsätze ohne jede Bedeutung. Was den Verkehr in hypothekarischen Anlagen anbetrifft, so erhält sich der Zinsfuß unverändert, ohne daß es zu erheblichen Abschlüssen kam; per October wurden einige Beträge à 4½—5 pCt. zu ersten Stellen aus dem Markt genommen; feine Waare fehlt, und entferntere Gegenden bleiben selbst über 5 pCt. Zinsen angeboten. Von zweiten Stellen, welche in besten Gegenden innerhalb der Feuerkasse à 5¼—6 pCt. zu begeben, ging wenig um, Restkaufgelderhypotheken bleiben angeboten. In ländlichen Hypotheken kein Umsatz. Kreis- und Communal-Obligationen sehr gefragt. Offerten fehlen. 5 pCt. Schlesische und Westpreußische 102 Brf., 101¾ Gld. 4½ pCt. 99¾ bez. u. Gld.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Juli.

		Crs.v.22.			Crs.v.22.
Weizen			Pr. 4½% consl.	105	105
gelber			Pr. Staatsschldsch	94,20	94
Juli-August	—	—	Wsp. 3½% Pfdb	84,30	84,30
Sptbr.-Oct.	190	192,50	do. 4% do.	95,70	95,90
Roggen			do. 4½% do.	101,90	101,80
Juli	143	146	Berg.-Märk. Eisb.	80,60	81
Sptbr.-Oct.	148,50	151	Lombardenex.Cp.	126,50	127
Petroleum			Franzosen	439	439,50
per 200 ℔			Rumänier	15,10	15,10
Sptbr.-Oct.	30,40	29,80	Rhein. Eisenbahn	114,80	114,90
Rüböl Juli-Aug.	63,50	63,80	Oester. Creditanst.	231	233
Sptbr.-Oct.	63,40	63,50	Danz. Bankverein	122	122
Spiritus loco			Oest. Silberrente	55,40	55,70
Juli-August	47,10	47,80	Ruß. Banknoten	266,75	267
Sptbr.-Oct.	47,90	48,80	Oest. Banknoten	162	162,10
Ung. Schatz-A. II.	79,90	80,75	Wechselcrs. Lond.	—	20,41

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 57,70.

Fondsbörse geschäftslos.

Meteorologische Depesche vom 24. Juli.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	762,2	SW	stille	bed.	14,4	1)
8	Valentia	769,1	N	—	—	14,4	2)
7	Yarmouth	759,7	NNW	sd wach	wolkig	16,1	3)
8	St. Mathieu	764,9	NNO	schwach	wolkig	16,0	4)
8	Paris	760,4	NW	mäßig	bed.	17,4	
7	Helder	758,2	NW	stille	h. bed.	19,7	
8	Copenhagen	762,2	OSO	leicht	klar	17,5	
7	Christiansund	—	—	—	—	—	
7	Haparanda	761,4	S	leicht	bed.	15,4	
8	Stockholm	762,5	—	stille	klar	21,2	
7	Petersburg	761,3	NO	stille	h. bed.	17,5	
7	Moskau	757,1	S	stille	wolkig	21,2	
8	Wien	761,3	—	stille	heiter	19,0	
8	Memel	761,0	N	leicht	klar	19,4	5)
8	Neufahrwasser	761,8	NNW	leicht	klar	18,6	6)
8	Swinemünde	762,2	SSO	leicht	klar	23,0	7)
8	Hamburg	760,0	OSO	leicht	wolkig	21,7	
7	Sylt	759,8	OSO	stille	heiter	19,7	8)
7	Crefeld	759,7	SO	schwach	bed.	20,9	9)
7	Cassel	760,3	NNO	stille	bed.	19,1	
7	Carlsruhe	760,1	SO	schwach	heiter	20,0	10)
7	Berlin	761,7	SSW	leicht	wolkig	21,8	
7	Leipzig	761,3	SSO	stille	wolkig	20,9	
8	Breslau	763,6	—	stille	Dunst	16,8	

1) See sehr ruhig. 2) See sehr ruhig. 3) Seegang leicht. 4) Seegang leicht. 5) Seegang leicht. 6) See ruhig, Nachts Thau. 7) See sehr ruhig. 8) Dunst. 9) Nachts Regen. 10) Nachts Gewitter.

Die Vertheilung des Luftdrucks hat sich westlich verändert. Das Maximum in Centraleuropa ist verschwunden, ein geringes Minimum, das sich vorgestern über St. Georgs-Canal gebildet zu haben scheint, liegt heute in den Niederlanden und bewirkt über dem größeren Theile Deutschlands eine warme Luftströmung aus S und SO. Gestern Abend und in der Nacht haben in Yarmouth und an mehreren Orten Süd- und Westdeutschlands Gewitter-Regen stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Proclama.

Der unbekannte Inhaber des nachbezeichneten, angeblich verlorenen Wechsels gezogen d. d. Danzig den 5. November 1875 von Julius Opet über 450 ℳ. an eigene Ordre auf Robert Opet in Danzig, von dem letzteren acceptirt, fällig am 15. Februar 1876 auf der Rückseite in blanco girirt von Julius Opet und J. Hammer, wird aufgefordert, diesen Wechsel spätestens in dem auf

den 1. September 1876

Vormittags 11½ Uhr

an unserer Gerichtsstelle anberaumten Termine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Danzig, den 17. Mai 1876.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium. (2718

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Zimmerarbeiten** zum Bau des Bureau- und Verwaltungs-Gebäudes incl. Lieferung der Materialien soll in Submission vergeben werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von **Zimmerarbeiten**" bis zu dem

am 3. August d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Bedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen im Hafenbaubureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 19. Juli 1876.

Kaiserliche Werft.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Rentier **Johann Albert Gorschalski** gehörige, in der Breitgasse hierselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 103 verzeichnete Grundstück soll

am 15. Septbr. 1876,

Vormittags 9¼ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 21. Septbr. 1876,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 300 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 13. Juli 1876

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (6719

Bekanntmachung.

Da der Privatbaumeister Hancke die Leitung des Neubaues des Kaiserlichen Ober-Postdirections-Gebäudes nicht weiter führen wird, so sind Baurechnungen, welche auf Bestellung desselben sich gründen und noch ausstehen, bis spätestens den 31. d. M. unter Beifügung des Bestellungs-Nachweises mir einzureichen; später eingehende Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Danzig, den 24. Juli 1876.

Der Bau-Inspektor.

Nath. (6718

Submission.

Zur Pflasterung der Rosengasse in Oliva soll die Lieferung von ca. 68 Schachtruthen Pflastersteinen u. die Anfuhr ca. 20 Schachtruthen Pflastersand — letzterer aus nächster Nähe der Oberförsterei Oliva — an Ort und Stelle ganz oder getheilt in Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind mit der Aufschrift „Lieferung von Steinen und Sand" bis zum 3. August cr. an das Amt Oliva einsenden. Die Eröffnung derselben findet den 3. Nachmittags 5 Uhr auf dem Amt statt. Der Zuschlag wird vorbehalten.

Die Submissions-Bedingungen liegen im Amte zu Oliva während der Amtsstunden aus.

Oliva, den 22. Juli 1876.

Der Amts-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an englischen Maschinenkohlen zur Beheitzung der städtischen Gebäude, circa 30 Last, soll für den nächsten Winter im Wege der Submission vergeben werden und werden Offerten bis zum 30. d. Mts. entgegengenommen.

Marienburg, den 8. Juli 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 20. Juli 1876 ist am 21. Juli 1876 die in Schwetz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Carl Gustav Theodor Knopf ebenebendaselbst unter der Firma

Gustav Knopf

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 99 eingetragen.

Schwetz, den 20. Juli 1876.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gutsbesitzer **Carl Bolle** zu Tannenhof gehörige, im Kreise Culm belegene, im Grundbuche von Rosenthal unter No. 91 verzeichnete Vorwerk soll

am 16. October 1876,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 5, im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 18. October 1876,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 137 Hekt 51 Are 68 □ Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 284,25 ℛℳ, Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 129 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Zimmer No. 7, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Culm, den 9. Juli 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

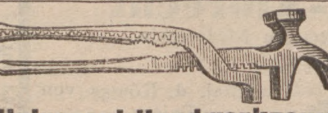
Der Subhastationsrichter. (6699

Aus hiesiger Forst sollen fünf bis acht hundert

Kiefern-Stämme,

die sich zu Schiffshölzern eignen, in Partien oder im Ganzen verkauft werden.

Dom. Klein Turze bei Sobbowitz, Bahnhof Hohenstein (Westpr.).



Universal-Handwerkzeug,

vereinigt **alle** Werkzeuge in sich, z. B. **Hammer, Zange, Meissel, Nagelzieher, Schraubenschlüssel, Brecheisen, Kistenöffner** etc. etc. für ca. **25 verschiedene Zwecke** brauchbar!! solide gearbeitet, fein geschliffen und lackirt, kostet **complet** 4 Mark. **H. Schoenfeldt,** Fabrikant. Berlin, Leipzigerstrasse 134.

Vollblut-Southdown-Heerde

Dameran bei Dirschau.

Freihändiger Bockverkauf.

G. Ziehm.

Vollblut-Southdown-Böcke

stehen zum Verkauf in Dameran bei Dirschau. **G. Ziehm.**

Eine Niederungsbesitzung,

3 Hufen 18 Morg. kulm., vorzüglicher Acker, ⅓ beste zweischn. Wiesen, Steintorflager, neue pompöse Gebäude, soll mit vollständ. Inventar und Ernte bei einer Anzahlung von 8000 ℛℳ für jeden annehmbaren Preis, Erbschaftsregulirung halber, verkauft werden. Selbstkäufer belieben ihre Adr. unter No. 6722 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Deutsch-Amerikanische Special-Fabrik für Blechbearbeitungs-Maschinen, Stanzen, Schnitte.

Complete Einrichtungen für Klempner,

Gürtler, Lampenfabrikanten,

Reparaturen.

Julius Newburg, Berlin S. O., Melchior-Straße No. 6.

Sool- u. Seebad Colberg.

Die zweite Saison beginnt am **1. August** und dauert bis Ende September. Wohnungen für Badegäste sind in jeder Art hinreichend vorhanden.

Die Bade-Direction.

Stoppelrüben-Samen

oder **Wasserrüben** empfiehlt

W. Ruhemann
in Culm.

Ein Grundstück a. d. Höhe, mittler Größe, wird zu pachten gesucht durch d. Königl. Kreissecret. a. D. **Manke,** Heiligegeistg. 92.

Ein herrschaftliches Haus in einer Hauptstraße Danzigs mit schönen Wohnräumen, gewölbten Kellern und Laden, worin ein alt renommirtes

Colonialwaarengeschäft

betrieben wird, ist mit dem ganzen Waarenlager für 28,000 ℛℳ bei 6000 Thlr. Anzahlung zu verk und sof. zu übernehmen. Näh. Hundegasse 23, Vorm. v. 9—12 Uhr.

Ländliche Besitzungen

jeder Größe weist zum Verkauf nach

F. Fehlauer,
6607) **Gr. Zünderfelde.**

Besitzungen jeder Größe

weiset zum Kauf nach

C. Emmerich,
Marienburg.

Meine hier am Markt beleg. ca. 15 Jahre mit bestem Erfolge betriebene Material-Waaren- und Spiritus-engros & en détail-Handlung, verbd. mit Billard, wie Bier- und Wein-Geschäft incl. Grundstück bin ich Willens, anderen Unternehmens wegen sofort zu verkaufen. Die Resultate werden durch genau geführte Bücher nachgewiesen.

Selbstkäufer können sich bei mir melden. Die Uebergabe kann den 1. October dss. J. erfolgen.

Herrmann Karge,
Pr. Friedland (Westpr).

Für Gutskäufer.

Güter in verschiedenster Größe und Lage werden zahlungsfähigen Käufern unter vortheilhaften Bedingungen zum Ankauf nachgewiesen durch

J. Gobbin,
Königsberg in Pr.,
Poln. Kirchenplatz 61 b.

Die **Inspectorstelle** auf **Adl. Dom. Emengorczin** p. Danzig ist sofort zu besetzen. Gehalt pro Jahr 300 ℳ.

6611) **Röpell.**

Ein tüchtiger intelligenter

Uhrmacher,

welcher auch im Goldarbeiter- und Graveurfach geübt, 6 Jahre lang ein großes Geschäft geführt hat, anfangs der 30er Jahre, verheirathet und im Besitz von vollständig gutem Werkzeug ist, welcher durch die herrschende Geschäftsstockung in Oberschlesien gezwungen war sein Geschäft aufzugeben, sucht anderweitig passende Stellung.

Geehrte Reflectanten werden gebeten ihre Adresse unter **N. S. 29.** postlagernd **Orzesche** O.-Schl. niederzulegen.

Ein im Forst- u. Amtsfache rout. mit g. Zeugn. vers. Forstsecretair s. a. Stellung. Gef. Offerten u. d. Adr. **A. F.** postlagernd **Karalene** erbeten.

Reelles

Heirathsgesuch.

Ein junger vermögender Mann sucht eine Lebensgefährtin. Da er selbst von der Natur in jeder Beziehung begünstigt ist, wünscht derselbe auch ein gleiches von seiner zukünftigen Gattin. Vermögen wird nicht beansprucht, doch aber muß dieselbe musikalisch sein. Hierauf reflectirende Damen mögen ihre Adr. nebst Photographie in der Exp. d. Ztg. unter 6704 einreichen.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** Wwe. 3. Damm 13.

Für Hausfrauen!

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kochbuch

von

Caroline Hartwig.

Kl. 8⁰. gebunden 10 Sgr.

Die im Dienste der Kochkunst ergraute Verfasserin übergiebt hiermit ihre umfangreichen praktischen Erfahrungen der Oeffentlichkeit, und was sie bietet ist ein durchaus

bürgerliches Kochbuch

im engsten Rahmen, das neben anderen Kochbüchern stets einen guten Platz einnehmen wird.

Danzig.

A. W. Kafemann,
Verlagsbuchhandlung.

Für j. Kaufleute. J. Lichtenstein, doppelte Buchführung. 2. Auflage von Segers. 3 Mark. In der Saunier'schen Buchhandl.

Unterricht an Schüler bis Ober-Tertia, ebenso gründlichen Unterricht an kleine 5—6 jährige wird im Hause ertheilt. Adr. werden unter 9753 in der Exp. d. Ztg. erb.

Am **28. d. Mts.**, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem früher **Jahn**'schen Grundstücke **4 Stück Milchkühe und 2 Stück Arbeitspferde, sowie todtes Inventar und sämmtliche Haus- und Küchengeräthe und Betten** an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Kunzendorf, den 23. Juli 1876.

Fr. Bachmann.
6708) **J. Jahn.**

Durch 25 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von Dr. **J. G. Popp,**
k. k. Hof-Zahnarzt in **Wien,**
reinigt die Zähne und Mund und verleiht angenehme Frische. Haltbar und von feinstem Aroma ist es der beste Schutz gegen Zahngeschwüre, Zahnstein, rheumatischen Zahnschmerz, Lockerwerden der Zähne und alle Krankheiten, welche durch Miasmen und Contagien herbeigeführt werden. Preis pro Flasche 3 M., 2 M. u. 1 M. 25 ₰.

Anatherin-Zahnpasta, Preis 2 M. und 1 M.

Vegetabil. Zahnpulver, Pr. 1 M.

Zahnplombe in Etuis, Pr. 4 M. 50 ₰.

Zu haben bei Hrn. **Albert Neumann,** Langenmarkt, **Richard Lenz** in Danzig, Brodbänkengasse 48, in **Elbing:** Hof-Apotheke, sowie in vielen Apotheken und Parfümerien.

Bart-Erzeugungs-Pomade,



à Dose 3 M., halbe Dose 1 M. 50. Dieses kosmetische Schönheitsmittel ist jungen Leuten schon von 16 Jahren an ganz besonders zu empfehlen, da der Bart eine Zierde des Mannes ist.

Erfinder **Rothe & Co.,** Berlin. Niederlagen in Danzig bei **Albert Neumann** und **Aug. Quandt.**

Allen Kranken, welche in möglichst kürzester Zeit durch ein **tausendfach bewährtes,** rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lektüre des berühmten, bereits in **69.** Aufl. erschienenen, **500** Seiten starken Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 M., zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken a 10 ₰ auch direct von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** — Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrirte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen! —

Eine **feine Doppelflinte** mit echten türkischen **Damasläufen** und **2 Hinterladerbüchsen** sind billig zu verkaufen Hühnerberg No. 12. (6760

Eine neue **französische Garnitur,** bestehend aus Sofa und 4 Fauteuils in br. Rips mit Franzen, soll billigst Große Wollwebergasse No. 4, 3 Tr. hoch, verkauft werden. (6752

Ein gr., ganz neuer **mahag. Pfeilerspiegel** mit do. Console ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. (6749

Eine eiserne Doppel-Winde,

sowie passende **Ketten** und **Blöcke,** für 80 Centner Gewicht, werden gekauft **Röpergasse No. 23, 1 Tr.** (6672

Die Brauerei v. **L. O. Kaemmerer** hat ca.

200 Ctr. helle Malzkeime

billig zu verkaufen.

Alte Eisenbahnschienen

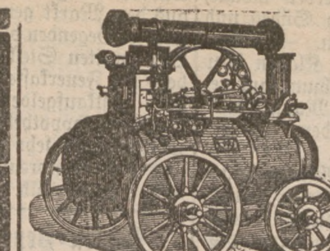
5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst

W. D. Loeschmann.

Eisenbahnschienen

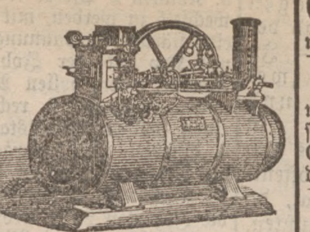
zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,
5607) Johannisgasse 29.



Die
Maschinenfabrik und Kesselschmiede
von
R. Wolf
in **Buckau-Magdeburg**
baut seit 13 Jahren als Specialität

Locomobilen



mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und für stationaire Betriebe.

Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt.

Gegen Husten und rauhen Hals!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.

Ludwigshafen a. Rh., 23. Novbr. 1875.

Seit Jahren habe ich mit bestem Erfolge von Ihrem Fenchelhonig*) gegen Husten und rauhen Hals gebraucht; seit längerer Zeit aber weiß ich nicht, wo derselbe hier oder in Mannheim zu haben ist. Ich ersuche Sie deshalb, mir recht bald 2—3 große Flaschen direct zuzusenden und den Betrag pr. Post nachzunehmen.

Achtungsvoll **H. Futtrich.**

*) **Allein echt** zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Herm. Gronau,** Altstädt. Graben No. 69, in Marienburg bei **M. R. Schulz,** in Dt. Eylau bei **B. Wiebe,** in Mewe bei **J. Formelt,** in Marienwerder bei **Otto Kraschutzki,** in Christburg bei **R. H. Otto.**

Geschäfts-Verkauf.

Ein in **Memel** in frequentester Straße seit 22 Jahren bestehendes und von seinem jetzigen Besitzer seit 10 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes

Galanterie-, Tapisserie- u. Kurzwaaren-Geschäft,

verbunden mit einer rentablen **Lampen-Handlung,** ist Besitzer anderer Unternehmungen wegen gesonnen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter Chiffre **M. G.** an die Expedition des „Memeler Dampfboots" einzusenden und werden jede gewünschte Auskunft erhalten.

So eben erschien:

Ostdeutsches

Eisenbahn-Coursbuch

mit

neuesten Nachträgen bis 15. Juli 1876.

Preis 30 Pfennige.

Danzig.

A. W. Kafemann Verlagsbuchhandlung.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

I. Aufführung am 13., 14., 15. und 16. August.
II. do. = 20., 21., 22. und 23. do.
III. do. = 27., 28., 29. und 30. do

Zur ersten Aufführung sind alle Plätze vergeben. Eintrittsberechtigungen zur zweiten und dritten Aufführung sind vom Bankhause **Friedrich Feustel,** dahier, zu beziehen. Wohnungen für Eintrittsberechtigte vermittelt Herr Officiant **Ullrich,** hier. — Bayreuth, Juli 1876.

Der Verwaltungsrath.

Aechte Bartzwiebel



aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert den Bartwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis per Flacon ℛ 3, die laut Gebrauchs-Anweisung dabei zu verwendende Bretonseife pr. Stück M. 1.

General-Depot bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.** Depot in Danzig bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, und bei **Richard Lenz,** Parfümerie- u. Droguenhandl. Brodbänkeng. 48.

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Cöln, 1865. Dublin, 1865. Oporto. 1865.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und Märschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser mit

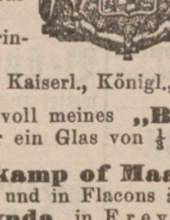
Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat",
erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,

Hoflieferant:



Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Königs von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr. Kais. Maj. des Taikuns von Japan.
Sr. Kais. Hoh. des Prinzen von Japan,
Sr. Maj. d. Königs von Baiern,
Sr. Kgl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,
Sr. Kais. Maj. des Sult. Abdul-Aziz,
Sr. Majest. des Königs Ludwig I. von Portugal,
so wie vieler anderen Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. etc. Höfe.

Ein Theelöffel voll meines **„Boonekamp of Maag-Bitter"** genügt für ein Glas von ½ Liter Zuckerwasser.

Der **„Boonekamp of Maag-Bitter"** ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in **Danzig** bei Herrn **A. v. Zynda,** in Freystadt bei Herrn **Robert Kiewitt,** sowie allenthalben bei den übrigen bekannten Herren Debitanten. (5672

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Dublin, 1865. Oporto, 1865. Paris, 1867. Wittenberg, 1869. Altona, 1869. Wien, 1873. Bremen, 1874. Cöln, 1875.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Zur Herbstbestellung empfehlen wir:

Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, Superphosphate mit 20, 18, 16 und 14% lösliche Phosphorsäure, **Ammoniak- und Kali-Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Kali-Salze,**

zu äußersten Fabrikpreisen unter Gehalts-Garantie.

Die Fabrik steht unter Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe und der agrikultur-chemischen Versuchs-Station zu Regenwalde (Director Professor Dr. **Birner.**)

Preis-Courante stehen franco zu Diensten.

5571) **Chemische Fabrik zu Danzig,**
Comtoir: Langenmarkt 4.

Schaefer & Hauschner,
BERLIN,
Friedrichsstraße No. 233,

Fabrik für Gas-Kronen und Beleuchtungsgegenstände aller Art.
Zink-Gießerei für Kunst und Architektur.
Bau-Ornamente in **Zink,** gegossen und gestanzt.
Fontainen, Candelaber, Figuren, Statuen rc.
Kunst-Schlosserei.

Wir suchen für den **hiesigen** Platz einen mit Kundschaft und Branche durchaus bekannten

Vertreter

und erbitten gef. Offerten unter Aufgabe von Referenzen an unsere Adresse nach Berlin. (6696

Schaefer & Hauschner.

Reisender gesucht.

Für ein Wein- und Spirituosen-Geschäft hiesiger Provinz wird ein Buch- oder Rechnungsführer verlangt, der sich zugleich zum Reisenden qualificirt. Gehalt 900 M. und Reisekosten. Meldungen mit Angabe der bisherigen Beschäftigung sind bis Freitag dieser Woche an **F. M. Pegelow** postlagernd nach Zoppot zu richten.

Ich suche zum 1. October einen unverheiratheten **Inspector.** Reflectanten wollen ihre Adressen an mich einsenden.

Liebwalde bei Christburg.

Richter.

Ein tüchtiger, zuverlässig. Gärtner, der zugleich die Forst zu beaufsichtigen hat, findet zum 1. October d. J. Stellung. Adressen und Atteste sind unter No. 6552 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Eine **geprüfte Erzieherin,** welche auch in der Musik und in den Anfangsgründen des Gesanges unterrichtet, wird für 2 Mädchen von 13 und 12 Jahren und 1 Knaben von 7 Jahren zum 1. October gesucht. Gef. Offerten werden sub **10** postlogernd Hohenstein, Kr. Danzig, erb.

Zur Unterstützung der Hausfrau und Beaufsichtigung eines 6jährigen Mädchens wird zum September od. October eine gebildete Dame gesucht. Selbige muß guten Elementar- und Clavierunterricht geben können. Gef. Offerten werden sub **10** postl. Langfuhr bei Danzig erbeten.

Ein junger Mann für ein in der Nähe Danzigs liegendes Waaren-Détail-Geschäft wird von sofort gesucht. Junge Leute mit guten Zeugnissen und an praktische Thätigkeit gewöhnt, belieben ihre Adresse unter No. 6746 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Junge Damen, welche die Damenschneiderei erlernen wollen, werden in 4—6 Wochen im Zuschneiden, Maßnehmen und Maschinennähen ausgebildet. Reflect. mögen sich melden **Frauengasse No. 22, 3 Tr.**

Ottilie Schramm.

Ein herrschaftl. Diener f. Danzig wird sofort für hohen Lohn ges. d. **J. Hardegen.**

Eine Dame,

gewandte Putzarbeiterin, die auch als Verkäuferin im Kurz- und Weißwaaren-Geschäft fungiren kann, findet bei hohem Salair vom 15. August oder 1. September ein günstiges Engagement bei

Geschw. **Leibholz,**
6623) **Stolp i. Pomm.**

Einige tücht. Landwirthinn. m. g. Zeugn. empf. sof. **J. Hardegen** Heiligegeistg. 100

Für das Tapisseriefach

suche ich pr. sofort oder pr. 1. October cr. eine **gewandte Verkäuferin,** die diese Branche gut kennt.

Graudenz. **M. Wolffsohn**

Ein **stud. phil.,** fähig in allen Gymnasialfächern zu unterrichten, im Conservatorium musikalisch gebildet, sucht vom 1. August Stellung als Privatlehrer. Adr. werden unter No. 6692 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Landwirth

27 Jahre alt, ursprünglich Ackerbauschüler und nachdem auf mehreren größern Gütern thätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, gefäll. Handschrift u. Buchführungskunde, ein geeignetes Engagement zum sofortigen oder späteren Antritt, durch

E. Schulz, Heil. Geistgasse 27.
Agent f. Placirung kaufm. u. landw. Kräfte.

Eine tüchtige Wirthschafterin die in der Landwirthschaft erfahren ist, gut kochen und backen kann, sucht zum 1. oder 15. August eine passende Stelle, gute Zeugnisse stehen zur Seite. Näheres in der Exped. dieser Ztg. (6702

Ein erfahrener

Maschinenmonteur,

der die besten Zeugnisse größerer Fabriken aufzuweisen hat und bereits 6 Jahre als Werkführer in einer Oelmühle und längere Zeit als Maschinenmeister in einem Walz- und Hüttenwerk fungirt hat, sucht ähnliche Stellung. Gef. Adr. werden unter 6744 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein gut empfohlener verheiratheter

Förster

der mit allen Wald-Culturen gut vertraut, sucht zum 1. October oder später eine Stelle. Näheres unter No. 6701 in der Exped. d. Zeitung.

Ein **Literat,** musikalisch, im Lehrfache erfahren und gut empfohlen, sucht zum 1. August cr. auch später eine **Hauslehrerstelle.** Offerten unter **A. B.** in **Goldadler** postlagernd erbeten.

Ein **Beamter** sucht für 5 Stunden täglich Beschäftigung im **Bür.** oder **Comt.** Adr. w. unter 9754 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Conditorgehilfe,

mit allen Fächern des Geschäfts vertraut, sucht zum 15. August dauernde Stellung. Gef. Adr. werden unter No. 6690 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein Commis,

Materialist, der in einem der größten Material- und Delicateß-Geschäfte gelernt und in demselben 1 Jahr als Commis fungirt, sucht eine Stelle als Expedient od. Lagerdiener. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Adressen sind unter 6714 in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Ein junger Mann, der das Manufactur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft erlernt hat, sucht gegen geringes Salair Stellung. Näheres Vorstädtschengraben 53, 1 Tr.

Ein verheiratheter Landwirth ohne Kinder, der ein größeres Gut mit Brennerei selbstständig bewirthschaftet, sucht, da er die Stelle gekündigt, zum 1. October d. Js. oder früher ein Engagement. Zeugnisse seiner bisherigen Thätigkeit sind gut und die Stellungen von langer Dauer. Gef. Adr. unter No. 6478 in der Exped. die Ztg. erbeten.

Ein junger verheiratheter

Landwirth,

32 Jahre alt, sucht Umstände halber zum 1. Octbr. oder früher eine **Administrator- oder Oberinspector-Stelle.** Derselbe ist 13 Jahre in Mecklenburger u. Holsteinischen Wirthschaften gewesen und 2 Jahre hier in Westpreußen. Dauernde Stellung würde bevorzugt, und könnten sämmtliche Gutsgeschäfte übernommen werden. Beste Referenzen stehen zur Seite. Off. w. u. 5609 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein stud. phil. im VI. Semester sucht eine Stelle als Hauslehrer. Der Eintritt kann sogleich erfolgen. Offerten werden unter No. 6254 in der Exped. d. Ztg. erb.

Für einen gediegenen u. strebsamen unverheir. **Wirthschaftsbeamten** im reif. Lebensalter, suche ich eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung gegen 900 bis 1200 M. Gehalt. **Böhrer,**
6588) Poggenpfuhl No. 10.

Eine Kassirerin,

die auch Kenntnisse von der Buchführung besitzt, und zur Zeit noch in Stellung ist, wünscht anderweitiges Engagement. Gef. Offerten unter No. 6637 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein Wirthschafts-Inspector aus höchst anständiger Familie, 24 Jahre alt, sechs Jahre beim Fach, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht wegen Parzellirung der Besitzung baldigst oder zum 1. October Stellung. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer Herr **v. Thur** auf **Jagdschütz** bei Bromberg. (6614

Eine Wirthin

für's Land, welche die herrschaftliche Küche versteht, und in der Milchwirthschaft tüchtig ist, findet sofort Stellung. Gehalt 200 M. Adressen und Atteste sind unter No. 6551 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger vermögender Landwirth, im Besitze eines schönen Gutes, 30 Jahre alt, sucht, da es ihm an Zeit und Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Hierauf reflectirende junge Damen werden gebeten, ihre Adressen und Photographie unter No. 6759 in der Expedition d. Ztg. niederzulegen. Discretion wird zugesichert.

Ein tüchtiger practischer **Wirthschaftsinspector,** 30 Jahre alt, evang., von angenehmem Aeußern, wünscht, da es ihm an Vermögen u. Damenbekanntschaft fehlt, am liebsten in eine Wirthschaft hinein zu heirathen.

Reflect. junge Damen oder Wittwen von 17 bis 30 Jahren wollen ihre Adr. u. womöglich Photographie unter **A. L. 111** postl. **Schwarzenau** Wstpr. einsenden.

In dem lebhaftesten Theile der Langgasse ist ein großes Ladenlocal mit elegantem Schaufenster zu vermiethen. Adressen werden unter No. 6658 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine **Wohnung** von mindestens 5 Zimmern nebst Zubehör wird zum 1. Octbr. cr. gesucht, am liebsten Langenmarkt, Langgasse oder deren Nähe, sonst auch anderswo mit Garten. Adr. werden unter 9757 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein **Comtoir** von 2 Zimmern in der Nähe der Börse wird gesucht. Adr. werd. unter 9756 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. October d. J. zu vermiethen Bleihof 8.

Seebad Westerplatte.

Heute Dienstag und Donnerstag

Nachmittags-Concert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 10 Pf.
6732) **A. Schüler.**

Matjes-Heringe

in feiner Qualität, à Stück 20 Pf., per Schock 9 Mark, ferner eine kleine Partie Matjes-Heringe à Stück 10 und 15 Pfg., empfehle.

Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Eine Granat-Broche

wurde in Zoppot (Kaiserstuhl—Thalmühle, Hotel Victoria) verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Post zu Zoppot oder Holzschneidegasse 9 (Fortification) Danzig. (67

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.